

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

13.12.1913 (No. 341)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 341

Samstag, den 13. Dezember 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofürst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal gestaltete Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Dezember 1913 gnädigt geruht, den Oberbaufreier Wendelin Meier in Gernsbach auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Januar 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung des Ministeriums der Finanzen vom 8. Dezember 1913 sind die Bauinspektoren Emil Schachenmeier in Offenburg und Wilhelm Bette in Wilingen zur Bahnbauinspektion Freiburg versetzt worden.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. November 1913 wurde Eisenbahnsekretär Karl Ziehler in Badisch Rheinfelden nach Freiburg versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. November 1913 wurde Eisenbahnsekretär Theodor Helmstädter in Pforzheim nach Sirkshorn versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 1. Dezember 1913 wurde Eisenbahnsekretär Karl Kübler in Marau nach Durmersheim versetzt.

### Die Frequenz der badischen Höchschulen betr.

Übersicht der Studierenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg, sowie auf der Technischen Hochschule im Wintersemester 1913/14.

A. Universität Heidelberg.	Badener	Sonstige Reichs- deutsche	Reichs- aus- länder	Zu- sammen
Angehörige der theologischen Fakultät	84	75	7	166
" " juristischen Fakultät	116	224	73	413
" " medizinischen Fakultät	204	528	152	884
" " philosophischen Fakultät	255	329	44	628
" " naturwissenschaftlich- mathem. Fakultät	100	109	40	318
Summe	768	1325	316	2409
Hörer	—	—	—	158
Gesamtzahl	—	—	—	2567

B. Universität Freiburg.	Badener	Sonstige Reichs- deutsche	Reichs- aus- länder	Zu- sammen
Angehörige der theologischen Fakultät	191	46	17	254
" " rechts- u. staatswissen- schaftlichen Fakultät	107	371	31	509
" " medizinischen Fakultät (darunter Pharmazeuten 49)	187	832	55	1074
Angehörige der philosophischen Fakultät " " naturwissenschaftlich- mathem. Fakultät	152	247	20	419
Summe	734	1696	142	2572
Hörer	—	—	—	138
Gesamtzahl	—	—	—	2710

C. Technische Hochschule Karlsruhe.	Badener	Sonstige Reichs- deutsche	Reichs- aus- länder	Zu- sammen
a. Ordentliche Studierende:				
Mathematik und allgemein bildende Fächer (Allgemeine Abteilung)	12	3	—	15
Architektur	51	36	33	120
Ingenieurwesen	123	53	62	238
Maschinenwesen	88	83	71	242
Elektrotechnik	46	24	88	158
Chemie	46	41	84	171
Forstwesen	5	2	3	10
Summe	371	242	341	954
b. Außerordentliche Studierende	25	73	50	148
Summe	—	—	—	1102
c. Hospitanten	—	—	—	228
Gesamtzahl	—	—	—	1330

Karlsruhe, den 9. Dezember 1913.  
Großherzogliches Ministerium des Kultus u. Unterrichts.  
Böhm. Dr. Diehl.

Die Erziehung eines Reichstagsabgeordneten im sieben-  
ten badischen Wahlkreis betr.

Nachdem der Stadtrat und Kaufmann Leopold Kölsch  
in Karlsruhe sein Mandat niedergelegt hat, wird für den  
7. badischen Reichstagswahlkreis (Offenburg—Oberkirch

—Rehl) die Erziehung eines Reichstagsabgeordneten not-  
wendig. Auf Grund der §§ 24 und 34 des Reglements  
zur Ausführung des Wahlgesetzes für den deutschen  
Reichstag vom 28. Mai 1870 wird für diese Wahl der  
Großh. Amtsvorstand Geh. Oberregierungsrat Freiherr  
von Rehl in Baden zum Wahlkommissär ernannt und der  
Wahltag auf

Dienstag, den 3. Februar 1914

festgesetzt.  
Karlsruhe, den 8. Dezember 1913.  
Großh. Ministerium des Innern.  
von Bodman. Dr. Häußner.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amts-  
bezirk Meßkirch betr.  
An Stelle des infolge Bezugs aus dem Bezirksrat  
Meßkirch ausgeschiedenen Kaufmanns Friedrich Schmucker  
in Meßkirch wurde Bürgermeister Johann Weißhaupt  
in Meßkirch für die Residenzzeit des Erstgenannten, d. i.  
bis 1. April 1916, als Mitglied des Bezirksrats für den  
Amtsbezirk Meßkirch ernannt.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

J. A. F i g d. Jäger.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 12. Dezember.

#### Einfluß der menschlichen Schwächen auf statistische Erhebungen.

Von Prof. Dr. S. Schott.\*

Vom Veranstalter einer statistischen Erhebung sehen  
wir voraus, daß auf ihn die Weiserjüngelregel zutrifft:  
„Der Werter werde so bestellt, daß weder Haß noch Lieben  
das Urteil trübe, das er fällt.“ Er wird also seine Frage-  
bogen in reinstem Verlangen nach vollkommen objektiver  
Erfassung des Tatbestandes entworfen haben und seine  
ganze weitere Arbeit soll unter dem gleichen Leitstern  
stehen. Auf diese Voraussetzung kommen wir nicht mehr  
zurück, beschäftigen sich doch die populären Abhandlungen  
über das Wesen der Statistik ohnedies mehr als billig mit  
einer Widerlegung der albernen Weisheit von der „reinen  
Dirne“, der „wächsernen Nase der Statistik“, den „Zah-  
len, mit denen man alles beweisen kann“, den „modernen  
Auguren“ usw. Den gewerksmäßigen Jährlcher betrachten  
wir doch sonst nirgends als typischen Vertreter seines  
Handwerks, warum also in der Statistik? Doch Eigenmut  
und grobe Fahrlässigkeit im Kampf der Interessen be-  
queme Helfershelfer an den Nachweilenden der Statistik  
finden können, daß oft genug Verlegendes überlaut ver-  
kündet, Nichtkonvenientes aber verschwiegen wird, ist  
nicht zu leugnen. Allein auch für die Statistik gilt eben  
der Ausspruch Wallensteins:

Die Kunst ist redlich, doch dies falsche Herz  
Bringt Lug und Trug in den wahrhaftigen Himmel.  
Wenn die Entstellung des Tatbestandes braucht  
übrigens keineswegs immer vorzuliegen; oft genug beein-  
flußt eine vorgefaßte Meinung, ein vielleicht den edelsten  
Beweggründen entstammender Glaube unwillkürlich die  
Auswahl der Gesamtheit und die Feststellung der Merk-  
male. Genug davon! Den gewissenhaften Arbeiter er-  
kennt man in der Statistik unfehlbar daran, daß er  
Mängel und Schwächen seines Materials ausführlich dar-

\* Wir entnehmen diese Ausführungen dem soeben erschiene-  
nen Buche: „Statistik“. Von Prof. Dr. Sigmund Schott.  
(Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-  
gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des  
Wissens. 442. Bd.) Verlag von W. G. Teubner in Leipzig und  
Berlin. 8. 1913. Preis geh. 1 M., in Leinw. geb. 1.25 Mark.  
— Bei der hohen Bedeutung, die den statistischen Erhebungen  
für das wirtschaftliche und soziale Leben zukommt, dürfte es  
für alle Kreise von Interesse sein, in das Arbeitsverfahren  
der Statistik selbst einen Einblick zu gewinnen. Dieser Auf-  
gabe ist vorliegendes Bändchen gewidmet. Es werden darin die  
verschiedenen Ansfassungen von Wesen und Aufgabe der Sta-  
tistik aus ihrer Entstehungsgeschichte erläutert, die Organi-  
sation des statistischen Dienstes aufgezeigt, darnach der Ar-  
beitsprozeß statistischer Erhebungen in den einzelnen Stadien  
von der Gewinnung des Zählstoffes bis zur Analyse der Er-  
gebnisse verfolgt und die Hauptgebiete der Sozialstatistik über-  
sichtlich dargestellt.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

legt, auch auf die Gefahr hin, den Leser zu ermüden und  
ihm die Benutzung solcher unsicherer Unterlagen ganz zu  
verleiden.

Mit größerem Recht hat man der Statistik übergroße  
Wißbegier vorgeworfen. Es läßt sich in der Tat nicht  
verkennen, daß die Augen des Statistikers sehr oft größer  
sind als sein Magen, d. h. daß er häufig mehr Fragen  
stellt, als er schließlich verarbeiten kann. Selbstsucht und  
genaue Feststellung des Arbeitsplans vor Beginn der Er-  
hebung sind hier vonnöten, um ein Übermaß zu verhüten.  
Man hat auch längst erkannt, daß zu weit gehende Neu-  
gier Vollständigkeit und Güte der Auskunft stark beein-  
trächtigt und im allgemeinen ist die amtliche Statistik  
sorgfältig darauf bedacht, die Geduld der Befragten kei-  
ner allzuharten Belastungsprobe zu unterwerfen. Der  
passive Widerstand der Objekte hat insofern auch seine  
guten Seiten gehabt, und die Fragestellung zur Selbstbe-  
findung auf die wichtigsten Merkmale und ihre möglichst  
knappe und scharfe Erfassung veranlaßt.

Bei der räumlichen Ausdehnung des Beobachtungs-  
feldes und der Massenhaftigkeit der in Betracht kommen-  
den Fälle oder Vorgänge ist der Sozialstatistiker nur aus-  
nahmungsweise in der Lage, die elementare Aufzeichnung  
selbst vorzunehmen, er muß sich vielmehr besonderer Mit-  
telspersonen, wie der Zähler bei den Volkszählungen, be-  
dienen. Seine ganze Zählfreudigkeit und Sachkenntnis  
auf diesen unter Umständen recht weiten Personenkreis  
zu übertragen, wird ihm aber schwerlich gelingen. Es  
entspricht darum aus dieser Notwendigkeit der Arbeits-  
übertragung eine Fehlerquelle, die sich auch durch die ge-  
nauere Instruktion nicht ganz verstopfen läßt und im  
günstigeren Fall nur die Vollständigkeit, zuweilen aber  
auch die Dualität der Erhebung beeinflusst.

Nimmt man aber auf Seiten des Fragestellers und sei-  
ner Hilfsorgane alle Schwierigkeiten als beseitigt an, so  
wird doch Güte und Vollständigkeit der geforderten Aus-  
kunft durch das Verhalten der befragten Objekte in hohem  
Grade beeinflusst. Von den Ausnahmefällen, in denen  
jede, auch die ungeschuldigste Auskunftserteilung aus trifti-  
gen Gründen nicht rätlich erscheint, können wir absehen.  
Dagegen ist mit der Verständnislosigkeit der  
Befragten für die Zwecke der Erhebung sehr zu rechnen,  
die sich in Widerwillen gegen die Erteilung der verlang-  
ten Antwort äußert. Dieser Umstand legt einmal die  
ohnedies notwendige möglichst präzise Fassung der Fra-  
gen nahe, damit der Auskunftsperson zeitraubendes Nach-  
denken erspart wird; zweitens aber ermahnt er zu weit-  
gehendster Beschränkung des Umfangs der Fragestellung.  
Je einfacher und geringer an Zahl die Fragen sind, desto  
zuverlässiger im allgemeinen die Beantwortung! Doch  
nicht allein der aktive Widerwillen, auch passive Gleich-  
gültigkeit vermag, zumal wenn sie mit der nötigen  
Unwissenheit gepaart ist, die Güte des gewonnenen  
Materials empfindlich zu beeinflussen. Das klassische  
Beispiel solcher verhängnisvollen Einflüsse ist die Vorliebe  
weiterer Bevölkerungskreise für runde Altersangaben.  
Einem Aufsatz von Sir J. A. Baines in der Zeitschrift  
der Londoner Statistischen Gesellschaft entnehmen wir daß  
zum Zeugnis auszugswiese die folgende Übersicht, auf die  
späterhin zurückzukommen sein wird:

Die enorme Bevorzugung der runden Altersangabe un-  
ter dem doppelten Einfluß von Kulturhöhe und Lebens-  
alter springt in die Augen. Eine weitere stark verbrei-  
tete menschliche Schwäche ist die Alterseitelkeit der hoch-  
betagten Greise und ihrer Angehörigen, die namentlich  
eine scharfe Nachprüfung der Angaben über angeblich  
hundert und mehr Jahre alte Personen notwendig macht,  
bei der geringen Zahl der in Betracht kommenden Greise  
aber immerhin nicht von allgroßer Bedeutung ist. Die  
vielfach behauptete Beeinflussung der Altersangaben durch  
die weibliche Eitelkeit ist dagegen nicht einwandfrei  
erwiesen und aus verschiedenen Gründen kaum in der  
apriorisch vermuteten Stärke vorhanden. Ein derartiger  
Nachweis ist natürlich nur dann möglich, wenn eine  
menschliche Schwäche und ihr Ausfluß, die Unwahrhaftig-  
keit in der Beantwortung der gestellten Fragen, als gleich-  
gerichtete Massenerscheinung vorkommt; die einzelne Un-  
wahrhaftigkeit dagegen entzieht sich, sofern sie nur eini-  
germaßen geschickt vorgebracht wird, dem prüfenden Blick.

Nennen wir endlich noch als wichtigste Feinde zuver-  
lässiger statistischer Erhebungen Argwohn und Miß-  
trauen der Befragten! Unausrottbar ist anscheinend

die Vorstellung, als ob die statistische Erhebung lediglich den Deckmantel für böse Steuerabsichten darstelle. Nicht einmal die harmlose Volkszählung ist völlig frei von fiskalischem Verdacht, gleich als ob wir noch in den Zeiten der rohesten Kopfsteuern lebten, und diese Steuerfurcht verstärkt sich mit dem Maße, in dem sich die Erhebung auf etwaige steuerbare Objekte erstreckt. Die Wohnungs-, Betriebs- und die wirtschaftliche Statistik hat demgemäß am meisten unter ihr zu leiden. Das einzige Mittel zur Bekämpfung solcher Voreingenommenheit besteht in der häufigen Wiederholung derselben Fragen; sobald aber ein längerer Zeitraum zwischen zwei gleichartigen Erhebungen verstreicht, ist das alte Mißtrauen sofort wieder da. Wenn daher das fiskalische Interesse in vielen Fällen eine statistische Beobachtung dort ermöglicht, wo sie ohne solches ausgeschlossen wäre, so bedingt andererseits der Verdacht fiskalischer Zwecke bei manchen statistischen Erhebungen eine nicht zu unterschätzende Beeinträchtigung ihrer Genauigkeit.

## Reichstag.

(Vergl. den gestrigen Drahtbericht.)

Berlin, 11. Dez. Nach dem Abg. Dr. Midlin (Erfasser) nahm Abg. Koch (Soz.) das Wort: Der Zustand des Gemaltregimes und die Übergriffe der Offiziere haben allgemeine Erbitterung im Volke hervorgerufen. Der Reichstanzler hätte nicht nur den Kopf des Königs, sondern auch den des Bürgers schützen müssen. Durch das Mißbilligungsvotum wollten wir erreichen, daß derartige Ausschreitungen für die Zukunft nicht mehr vorkommen. Wir haben kein Militär für, sondern gegen das Volk. Trotzdem es bestritten wird, besteht eine Regierung. Neue Kreise arbeiten darauf hin, dem Volke das Reichstagswahlrecht und den Arbeitern das Koalitions- und Streikrecht zu nehmen. Niemand treibt mehr Terrorismus als die Regierung.

Abg. Erzberger (Centr.) bemerkt eingangs seiner Rede, der Reichstanzler habe die ganze Zaberaner Affäre auf eine recht leichte Schulter genommen. Der durch die Rede des Kriegsministers angerichtete Schaden könne nur durch eine Erklärung des Reichstanzlers wieder gut gemacht werden, daß auch das Militär dem Recht und Gesetz unterstehe, sonst sei der militärische Willkür Tür und Tor geöffnet. Graf Weizsäcker habe die Proklamierung des militärischen Faustrechts ausgesprochen. Aus dem Mißtrauensvotum werde jedoch, wie der Reichstag aus ihm mache, welche Konsequenzen der Reichstanzler aus demselben ziehe, werde man sehen. Zum neuen Etat bemerkt der Redner, dieser halte in den Einnahmen nicht das, was versprochen wurde, der außerordentliche Etat zeige dagegen ein erfreuliches Bild. Die Schuldenentlastung habe immer weitere Fortschritte gemacht. Das Wort des bayerischen Ministerpräsidenten über die endliche Einstellung der Rüstungen dürfe in Berlin nicht ungehört verhallen. Der Reichstanzler möge endlich auch den unmoralischen Duellzwang beseitigen. Der Marineetat halte sich im gescheiterten Rahmen. Der Kolonialetat beanspruche immer noch erhebliche Zuschüsse. Was den Schutz der Arbeitswilligen betreffe, habe er keine großen Hoffnungen. Erst Selbst- dann Staatshilfe. Hinsichtlich der braunschweigischen Frage billigen wir die Haltung des Reichstanzlers. Bei Besetzung der höheren Beamtenstellen sei Parität notwendig.

Der braunschweigische Bundesratsbevollmächtigte, Wirkl. Geh. Delegationsrat Boden spricht seine Genugtuung über die endgültige Lösung der braunschweigischen Frage aus. Die sympathische Art dieser Lösung habe das Land mit Freude erfüllt.

Abg. Gaußmann: Das Institut der kleinen Anfragen hat sich gut bewährt. Anzuerkennen ist, daß es trotz der Krise nicht zu kriegerischen Verwicklungen kam. Der Dreiebund hat keine Niederlage erlitten, und Volk, Parlament und Regierung sind sich bei uns einig in dem Verlangen, den Dreiebund beizubehalten. Es scheint jetzt der Augenblick für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich gekommen zu sein. Noch wichtiger für uns aber ist eine Verständigung mit England und wir sollten uns nicht gegen die Vorschläge bezüglich einer Pause in der Flottenvermehrung sträuben. Redner fragt sodann den Kriegsminister, ob Zaberer gänzlich die Garnison entzogen werde oder nur ein Wechsel im Regiment eintreten soll.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Der Abg. Midlin hat, wie mir gemeldet worden ist — ich war leider selbst nicht da und konnte es nicht hören — ausgeführt: Die Offiziere im Elsaß betrachten die Franzosen als Konkurrenten um die Jagdverpackung. Das sei der Grund für die Verweigerung der Jagdverpackung an Ausländer. Ich wollte diese Bemerkung nur niedriger hängen. Der Vorwurf, den dieser Ausdruck ausdrückt, richtet sich gegen den, der ihn ausgesprochen hat. Der Abg. Gaußmann hat an mich die Frage gerichtet: Ist es richtig, daß den elsässischen Rekruten der Weichnachtsurlaub entzogen worden ist? Ich nehme an, der Abgeordnete meint „die Rekruten im Elsaß“ — und daß erst auf Eingreifen „von höherer Seite“ diese Maßregel aufgehoben worden ist. Ich glaube, schon in der Presse ist diese Frage verneint worden. Für die Herren, die es nicht gelesen haben, im besonderen für den Herrn Abgeordneten, möchte ich diese hiermit verneinen. Ferner hat der Herr Abgeordnete gefragt: Ist beabsichtigt, der Stadt Zaberer die Garnison zu entziehen und nicht nur das Regiment zu tauschen? Meine Herren! Es hat sich noch kein Anlaß ergeben, diese Frage überhaupt zu erörtern. Wie Sie alle wissen, schwört — das hat der Reichstanzler in Abereinstimmung mit mir hier schon häufig betont — die gerichtliche Untersuchung in dieser Frage noch. Solange hierüber keine Klarheit herrscht, kann die Frage an maßgebender Stelle überhaupt nicht erörtert werden.

Abg. Dr. Dertel (konf.): Der Freundschaft zu Rußland und England erfreuen wir uns, auch daß die Beziehungen zu Frankreich korrekt sind. England will Verträge mit uns schließen, bei denen natürlich für England etwas herauspringen soll. Aber die braunschweigische Frage wolle er sich nicht äußern, seine Partei werde darüber im preussischen Landtag ausführlich sprechen. Unser Standpunkt über die Zaberer Angelegenheit wird auch von gewissen nationalliberalen Kreisen geteilt. Wir wollen das Koalitionsrecht nicht antasten, halten aber ein besondres Gesetz für notwendig. Die soziale Politik darf sich nicht daran erschöpfen, die Interessen der Arbeiter zu wahren, sondern auch die des Mittelstandes. Auch in der Landwirtschaft sieht es schlimm aus. Der Reichstanzler wird sich Dank und Vertrauen erwerben, wenn er in der Schaffung des Zusammenschlusses der schaffenden Stände die Führerrolle übernimmt.

Abg. Baasche (natl.) bemerkt zu der Zaberer Angelegenheit: Wir stehen in dieser Sache auf dem Standpunkt, den wir in der vorigen Woche zum Ausdruck gebracht haben. Ein Mißtrauensvotum in dem Sinne, wie es die Sozialdemokraten wollen, haben wir nicht beabsichtigt,

wir wollen auch keine Schwierigkeiten bei der Staatsberatung machen. Wir haben ein Volksgesetz, das ihrem Führer nur dann folgen wird, wenn es Vertrauen hat zu seiner Loyalität. Disziplin und Autorität müssen gewahrt werden. Die Disziplin wird aber nicht von jungen schneidigen Leuten gewahrt, sondern durch das gute Verhältnis zwischen Polizei und Heerführern. Gegen die Rechte des Kaisers haben wir nicht Front gemacht. Wir wollen aber auch die Rechte des Reichstages wahren. Wir begrüßen es, daß es dem Staatssekretär gelungen ist, die Schuldenlast weiter zu verringern.

Darauf wird vertagt. Nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr: Anfragen, Maßnahmen gegen die Pest, Weltausstellung in San Franzisko, Fortsetzung der Staatsberatung u. Interpellation der Sozialdemokraten betreffend Rüstungskommission.

Berlin, 11. Dez. Die Budgetkommission des Reichstages trat heute zusammen, um den von dem Reichstage beantragten Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines 3. Nachtragssetats zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1913 zu beraten. Dieser sieht dem Kapitel 3 des Reichsaushalts des Jahres 500000 M. einmalige Ausgaben als Beitrag zu den Kosten der deutschen Ausstellung in San Franzisko und zwar als 1. Rate vor. Staatssekretär Delbrück legte eingehend die Gründe dar, die zur Ablehnung der Einladung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko geführt haben. Er wies besonders auf die Stellungnahme der Industrie hin, die mit erdrückender Mehrheit sich gegen die Besichtigung der Weltausstellung ausgesprochen habe. Hierin sei ein Umschwung nicht eingetreten, wie eine neuerliche Umfrage des Handelstages erwiesen habe. Auf Grund dieser neuen Enquete des Handelstages hätten von 123 befragten Handelskammern überhaupt nur 97 geantwortet, davon 79 mit nein. Auf die Frage, ob wir jetzt noch würdig ausstellen könnten, antworteten seine Sachverständigen ebenfalls mit nein. Sollte die Sache trotzdem gemacht werden, so würde die vorgeschlagene Summe von 2 Millionen Mark nicht genügen. Der Staatssekretär kam zu dem Ergebnis, daß es heute nicht mehr zu empfehlen sei, sich zur Besichtigung der Weltausstellung zu entschließen. Er empfehle, den Antrag abzulehnen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde regierungsseitig, insbesondere seitens des Ministerialdirektors Dr. Lewald, der aus seinen Erfahrungen als Ausstellungskommissar besonders in St. Louis sprach, die Frage, ob es noch möglich sei, eine Deutschlands würdige Ausstellung zustande zu bringen, verneint, hauptsächlich wegen der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit und wegen der Beschränkungsbedingungen. Die Kommission beschloß, von einer Abstimmung abzusehen und die Entscheidung über den Antrag dem Plenum zu überlassen. In der morgigen Sitzung sollen die Vertreter der Regierung ihre in der Kommission abgegebenen Erklärungen nochmals abgeben und begründen.

Berlin, 12. Dez. Die konservativen Reichstagsabgeordneten Weindock, Rupp (Baben) und Vogt-Craulshelm haben einen Antrag zur Durchführung des Gesetzes gegen die zollwidrige Behandlung von Gerste eingebracht.

## Politische Übersicht.

Zu den Vorfällen im Reichsland.

Strasbourg, 11. Dez. Zu dem Urteil gegen die drei Zaberer Rekruten wird noch mitgeteilt: Die Anklage hatte den Angeklagten Genl beschuldigt des Vergehens gegen §§ 92 und 93 des Militärstrafgesetzbuches sowie des Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen, ferner die Angeklagten Schaible und Belli wegen Verletzung des § 101 (gemeinliche Verstellung). Das Urteil ist bereits bekannt. Die Begründung des Urteils lautet ungefähr folgendermaßen: Es war zwar nicht voranzusehen, daß die Angaben der Soldaten so große Verbreitung und so große Ausdehnung nach sich ziehen würden. Die Leute nahmen an, daß die Angaben nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, was man ihnen auch versprochen hatte. Dagegen konnte das Gericht nicht annehmen, daß § 101 nicht in Frage komme, denn es handelt sich um militärische Angelegenheiten, zumal auch weil der Angeklagte Genle sagte, wir müssen unser Recht selbst wahren. Objektiv ist also ein schwerer Verstoß gegen die Disziplin gegeben, ferner auch gegen das Solidaritätsgefühl der Soldaten. Die Leute hätten die Tragweite ihrer Handlung nicht gekannt. Dagegen trifft sie der Vorwurf, daß sie ohne weiteres den Angaben des „Erfasser“-Redakteurs Glauben schenkten. Nichtsdestoweniger hat das Gericht Milde walten lassen und auf die mitgeteilte Strafe erkannt. Die Untersuchungshaft ist den Leuten nicht angerechnet worden, dagegen wurden die Verurteilten sofort aus der Haft entlassen.

Strasbourg i. G., 11. Dez. Wie das W. L.-B. hört, hat das Generalkommando den Artikel des „Journal d'Alsace-Lorraine“ vom 5. Dezember 1913, in welchem der Redakteur Marcus Allard, mit richtigem Namen Eugen Jung, aus Schiltigheim die falsche Anschuldigung erhoben hat, von einem Offizier vor dem Broglie-Kasino beleidigt und geschlagen worden zu sein, der Staatsanwaltschaft übergeben.

\* Der Bundesrat überwiegt den zuständigen Ausschüssen: die Rechnung über den Haushalt des Schutzgebietes Kiautschou für das Rechnungsjahr 1908; die Änderung der Grundsätze für die Besetzung von Beamtenstellen mit Militärämtern; die Übergangsbestimmungen zur Durchführung der hausgewerblichen Krankenversicherung und die Änderung des Statuts des Kaiserlichen archäologischen Instituts. — Die Wahl von Mitgliedern des Reichsgesundheitsrates wurde vollzogen. Angenommen wurde der Entwurf einer Vorschrift zur Änderung der Schiffsvermessungsordnung; der Entwurf des Besoldungs- und Pensionssetats der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für 1914; die Vorlage betreffend ein Abkommen mit Bulgarien wegen Anerkennung der Identitätszeichen an Warenmustern, die von Handelsreisenden eingeführt werden; eine Vorlage betr. Anrechnung pensionsberechtigender Dienstzeit bei den Marineverführern.

\* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Jagow, trifft am 18. Dezember in Stuttgart zur Audienz bei dem König ein.

\* Rechtsauskunft in Groß-Berlin. Der Verein für Rechtschutz in Groß-Berlin, der in Berlin an vier Stellen und außerdem in den Vororten Rechtsauskünfte erteilt, befindet sich durch den dauernden Rückgang der Vereinsbeiträge in wirtschaftlicher Bedrängnis. Er erhält von Berlin einen jährlichen Zuschuß von 10 000 M., von Schöneberg 3000 M. und von Charlottenburg 4000 M. Der Magistrat Berlin hat mit Rücksicht auf die Aufgaben des Vereins für Rechtsauskunft eine Erhöhung des Zuschusses auf 13 000 M. für 1914 in Aussicht genommen.

\* Der Streikbewegung unter den Leipziger Studenten der Zahnheilkunde haben sich ferner die Studierenden der Zahnheilkunde an den Universitäten Freiburg i. B. und Heidelberg angeschlossen. Ferner werden die Studierenden der Zahnheilkunde an den Universitätskliniken Berlin, Breslau, Halle und Greifswald in den Streik treten und zwar bis zum 15. Januar 1914, wenn bis dahin keine befriedigende Antwort auf die Forderung betreffend die Doktorwürde eingelaufen ist.

\* Berichtigung. Das Wolffsche Telegraphenbureau berichtigt seine gefrüge Meldung aus Gera dahin, daß die Landtagswahlen in Reuß j. L. nicht nach dem Proportionalwahlssystem, sondern nach dem Pluralwahlssystem erfolgten.

## \* Ausland.

Paris, 11. Dez. Die Erklärung des Kabinetts in der Kammerführung spricht sich über die äußere Politik folgendermaßen aus: Im Verlaufe der Krise, welche Europa soeben durchgemacht hat, erprobte die Regierung die Wirksamkeit ihrer Bündnisse und Freundschaften im vollen Maße und sie schöpfte daraus einen Teil der Kraft, welche notwendig war, um die Interessen und die Würde des Landes zu wahren. Wir beabsichtigen, ihnen unbedingt treu zu bleiben und werden die ebenso intime als herzliche Zusammenarbeit mit Rußland fortsetzen, welche es bei manchen Gelegenheiten den beiden verbündeten Staaten gestattet hat, zur Aufrechterhaltung des Friedens kräftig beizutragen. Wir werden uns der Weiterentwicklung der vertrauensvollen Intimität mit England widmen, von der beide Staaten einander bereits entscheidende Beweise gegeben haben. Endlich werden wir nicht geringere Aufmerksamkeit anwenden, um die höflichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, welche Frankreich und die anderen Nationen verbinden, welche seinen guten Ruf in der Welt sichern und für die Aufrichtigkeit seiner wesentlich friedlichen Absichten zeugen und welche uns erlauben, gestützt auf die Demokratie des Landes und auf die Arme und Marine, deren republikanische Loyalität nicht in Zweifel gezogen werden kann, in Ordnung und Frieden an der Größe des Vaterlandes und der Republik zu arbeiten.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Dezember

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. Darnach meldeten sich: Kirchenrat Schloemann, Militär-Oberpfarrer des XIV. Armeekorps, Oberstleutnant Groß, Inspekteur der 2. Inspektion der Telegraphentruppen, bisher Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2, Generaloberarzt Schürmann, Divisionsarzt der 28. Division, bisher bei der 6. Division, Major z. D. Kraehe, Pferdevermüsterungskommissar in Karlsruhe, zuletzt beim Stabe des Manenregiments Graf zu Dohna (Nitzpreuß.) Nr. 8, Major Busch, Vorstand des Traindepots XIV. Armeekorps, Hauptmann Krause, 2. Offizier des Traindepots XIV. Armeekorps, Major Quasnowski, beim Stabe des Badischen Trainbataillons Nr. 14, Rittmeister Werner, Kompagniechef im gleichen Bataillon, Leutnant der Reserve Herrmann des Infanterieregiments von Courbière (2. Posenen) Nr. 19, kommandiert zu diesem Bataillon, Veterinär Dr. Bof von demselben Bataillon, Oberstleutnant Eschborn, Kommandeur des 2. Badischen Dragonerregiments Nr. 21; ferner von demselben Regiment: Rittmeister und Eskadronschef Freiherr von Froben, bisher Führer der Schulabteilung der Kavallerie-Telegraphenschule, Rittmeister beim Stabe Wolff, bisher Oberleutnant im Schleswig-Holsteinischen Manenregiment Nr. 15, die Leutnants Böninger, Liebrecht und Burandt, von der Unteroffizierschule in Ettlingen: Hauptmann von Rattorf, bisher Kompagniechef im Infanterieregiment Vogel von Falkenstein (7. Westfälisches) Nr. 56, Oberleutnant Balde, bisher im Schleswig-Holsteinischen Infanterieregiment Nr. 163 und Oberleutnant Seebohm, bisher bei der Unteroffizierschule Annaburg.

Nachmittags 2 Uhr 25 Minuten traf Seine Durchlaucht der Fürst zu Sohenlohe-Langenburg zum Besuch der Höchsten Herrschaften hier ein. Seine königliche Hoheit der Großherzog begrüßte den Fürsten am Bahnhof und geleitete Hochdenelben zum Großherzoglichen Palais.

\*\* Der heute der Zweiten Kammer vorgelegte Gesetzentwurf über die Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln bestimmt, daß die Vorschriften des Pfarraufbesserungsgesetzes vom 18. Mai 1899, deren

Geltungsdauer durch das Gesetz vom 18. Juli 1908 bis zum Ende des Jahres 1914 verlängert worden war, bis zum Ablauf des Jahres 1924 in Geltung zu bleiben habe.

Aus der Begründung zu dem Gesetzentwurf ist zu entnehmen, daß weder die evangelische noch auch die katholische Kirche in der Lage ist, den Aufwand für die seit dem Jahre 1909 zwar aufgebesserten, aber immer noch sehr bescheidenen Pfarrbesoldungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten, wenn die bisherigen Zuschüsse aus der Staatskasse mit 30 000 M. für die evangelischen und 35 000 M. für die katholischen Pfarrer zurückgezogen oder ermäßigt werden. Wenn auch die seit dem Jahre 1892 eingeführte allgemeine Kirchensteuer sich durchaus günstig entwickelt hat und eine steigende Tendenz zeigt, so würden ihre Erträge, selbst wenn die Steuerföhe bis zu der staatlich zulässigen Höchstgrenze gesteigert werden sollten, wogegen bei beiden Kirchen aber dormalen berechtignte Bedenken bestehen, vorerst nicht ausreichen, um neben den Aufwendungen für die sonstigen kirchlichen Bedürfnisse die staatlichen Zuschüsse entbehrlich zu machen. Die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes um weitere 10 Jahre entspricht einem von beiden Kirchen übereinstimmend vorgebrachten Wunsche und rechtfertigt sich aus dem Gesichtspunkt, daß jedenfalls noch eine längere Zeit notwendig ist, um die allgemeine Kirchensteuer so auszubauen, daß die Staatszuschüsse ohne Schädigung der Kirchen zurückgezogen werden können. Die Kirchen werden zunächst darauf bedacht sein müssen, die Pfarrbesoldungen auf eine Höhe zu bringen, die der Stellung der Geistlichen und den Gehaltsbezügen der Beamten mit gleichwertiger Vorbildung etwa entspricht. Erst dann werden sie dazu übergehen können, das alljährlich wachsende Erträgnis der Landeskirchensteuern zur allmählichen Deckung der bisher durch Staatszuschüsse geleisteten Beiträge zu verwenden. Das Ziel muß sein, durch Ausnützung des Besteuerungsrechts bis zur gesetzlichen Höchstgrenze und, wenn nötig, durch Erweiterung des kirchlichen Besteuerungsrechts den Beharrungszustand bei den Pfarrbesoldungen zu erreichen und dann für den Ersatz der Staatszuschüsse durch kirchliche Steuermittel besorgt zu sein. Dabei soll aber jede Überbürdung, die das Interesse der Kirchen gefährden könnte, vermieden werden.

### Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. In der gestrigen „Siegfried“-Aufführung sang der königlich bayerische Kammerfänger Heinrich Knote als Gast die Titelrolle. Mit seinem schönen, metallisch klingenden und beweglichen Tenor wirkte der Künstler prächtige Wirkungen zu erzielen, vorab in dramatisch-bewegten Momenten. Sein Spiel war lebendig und effektiv, große künstlerische Routine verrätend. Einige der schönsten Stellen der Partie bißten durch den Umstand an Wirkung ein, daß sich das Orchester nicht immer die Zurückhaltung auferlegte, deren man sich seit dem Antritt des neuen Ersten Hofkapellmeisters im allgemeinen erfreuen durfte. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden sind von der letzten Aufführung her bekannt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Erste Kammer.

(Kurzer Bericht.)

2. öffentliche Sitzung; Freitag, 12. Dezember 1913.

Am Regierungstisch: Die Minister des Innern Dr. Frhr. von und zu Bodmann und der Finanzen Dr. Rheinboldt sowie Regierungskommissare.

Der Durchlauchtigste Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr und gibt nach Eintritt in die Tagesordnung die Einläufe bekannt. Zur Verlesung gelangen sodann die eingekommenen Petitionen.

Zu dem Gesetzentwurf, die Steuererhebung in den Monaten Januar bis mit April 1914 erstattet namens der Budgetkommission Wirklicher Geheimrat Dr. Würdlin Bericht und empfiehlt die Annahme. Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen.

Über den Gesetzentwurf, die Vereinigung der Gemeinde Littenweiler mit der Stadtgemeinde Freiburg berichtet Oberbürgermeister a. D. Dr. Winterer und empfiehlt namens der Kommission für Justiz und Verwaltung die Annahme des Gesetzentwurfs, da die gegebenen Verhältnisse die Entschließung der beiden beteiligten Gemeinden als gerechtfertigt und begründet erscheinen ließen. Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs.

Namens der Budgetkommission berichtet Freiherr von und zu Mengingen über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern, Ausgabe Titel XII, Heil- und Pflegeanstalten, B. Außerordentlicher Etat §§ 1-4 und empfiehlt die Annahme der einzelnen Positionen. In der Beratung führt Oberbürgermeister Habermeil aus, er hätte gewünscht, daß für die Heil- und Pflegeanstalt bei Kastatt eine größere Baurate vorgesehen worden wäre, er behalte sich vor, hierauf bei Beratung des ordentlichen Etats für die Heil- und Pflegeanstalten zurückzukommen. Der zur Beratung stehende Etat mit 2 055 600 M. wird hierauf angenommen.

Nach den Berichten des Geheimen Kommerzienrats Koelle über den Druckvertrag für den Landtag 1913/14 und die Rechnung der Ersten Kammer für den Landtag 1911/12 wird dem Antrag der Budgetkommission entsprechend das Bureau zum Abschluß des Druckvertrags ermächtigt und die Rechnung genehmigt.

Der Tag der nächsten Sitzung und die Tagesordnung hierfür wird später bestimmt werden.

Der Durchlauchtigste Präsident schließt die Sitzung 11 Uhr 50 Min. und spricht dem Haus beste Weihnachtswünsche aus.

#### Zweite Kammer.

(Kurzer Bericht.)

8. öffentliche Sitzung; Freitag, 12. Dezember 1913.

Am Regierungstisch: Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm und Ministerialrat Schwörer; später Minister des Innern Freiherr von und zu Bodmann, Ministerialdirektor Geh. Rat Pfisterer, Oberamtmann Dr. Zimhoff.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr und bringt zunächst ein Schreiben des Geh. Rats Dr. Schüle in Zienau zur Verlesung, worin für die anlässlich seines Dienstjubiläums ausgesprochenen Glückwünsche gedankt wird.

Nach Bekanntgabe der neuen Eingänge erstattet den Punkt 1 der Tagesordnung namens der Budgetkommission mündlichen Bericht über Teile des Voranschlags des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts für 1914 und 1915, Ausgabe Titel III B. Außerordentlicher Etat und zwar über I. Hochschulen §§ 2, 8 und 9 (Botanischer Garten und Gewächshäuser in Heidelberg, Augenklinik und pharmakologisches Institut in Freiburg) der Abg. Dietrich, über II. Höhere Schulen und Volksschulen: § 19 (Taubstummenanstalt Heidelberg) der Abg. Kolb. Der Antrag der Budgetkommission, 1. diese sämtliche Positionen zu genehmigen, 2. sich mit der sofortigen Inangriffnahme der betreffenden Herstellungen einverstanden zu erklären, 3. die Anforderung unter § 6 (Botanisches Institut in Freiburg) von der heutigen Tagesordnung abzusehen, wird nach Äußerung eines Wunsches seitens des Abg. Dr. Koch einstimmig angenommen.

Zum 2. Gegenstand der Tagesordnung: mündliche Berichte der Wahlprüfungskommission und Beratung über die angeforderten Abgeordnetenwahlen, berichtet zunächst Abg. Venedey über die Wahl im 2. Wahlkreis (Mehrfach-Stadach; Abg. Martin), bringt hierbei den rechtzeitig eingelaufenen Wahlprotest zur Verlesung und geht sodann auf die einzelnen Beanstandungen des näheren ein. Der Kommissionsantrag, die Wahl für beanstandet zu erklären und das Großh. Ministerium zu ersuchen, über Punkt 2 und 7 des Wahlprotokolls die nötigen Erhebungen zu veranlassen, wird nach einer lebhaften Debatte, an der sich die Abgg. Wittemann, Dr. Koch, Kolb, Dr. Bernauer, Banjchach, Hummel und Kopf beteiligen, und nach einem Schlußwort des Berichterstatters mit 34 gegen 30 (Zentrum und rechtsf. Verg.) Stimmen angenommen.

Sodann erstattet Abg. Kolb Bericht über die Wahl im 5. Wahlkreis (Engen-Konstanz; Abg. Graf) und beantragt, dem eingekommenen Wahlprotest keine Folge zu geben und die Wahl für gültig zu erklären. Der Kommissionsantrag findet keinen Widerspruch und wird für angenommen erklärt.

Über die Wahl im 6. Wahlkreis (Donauessingen-Engen; Abg. Dr. Wagner) berichtet Abg. Süßkind, der nach Verlesung des Wahlprotokolls und eingehender Stellungnahme zu den einzelnen Beanstandungen namens der Wahlprüfungskommission zu dem Antrag gelangt, die Wahl für beanstandet zu erklären und bezüglich einzelner Punkte des Wahlprotokolls das Großh. Ministerium des Innern um Vornahme der erforderlichen Erhebungen zu ersuchen. Der Kommissionsantrag wird nach längerer Beratung, wobei die Abgg. Dietrich, Kolb, Dr. Schofer, Venedey, Kopf, Seuberger den Standpunkt ihrer Fraktion darlegen, und nach einem Schlußwort des Berichterstatters einstimmig angenommen; ein Antrag der Abgg. Wittemann, Dr. Schofer, Kopf und Dr. Bernauer, diese Erhebungen auf drei weitere Punkte auszudehnen, wird nach eingehender Begründung durch Abg. Wittemann bei einer nach den einzelnen Beschwerdepunkten getrennten Abstimmung mit 34 gegen 30 (Zentrum und rechtsf. Verg.) abgelehnt.

Die Sitzung wird hierauf um 1/2 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf nachmittags 1/4 Uhr festgesetzt.

\* Berlin, 12. Dez. (Reichstg.) Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Auf die Anfrage der Abgg. Hoff (Fortschrittliche Volkspartei) und Genossen wegen des Termins der Bekanntgabe des vorläufigen Ergebnisses der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 erklärt Ministerialdirektor Müller: Auf Anregung des statistischen Amtes wurde von den beteiligten Stellen beschlossen, daß dieser Termin auf den 15. Januar 1914 festzusetzen sei. Bis Ende Januar 1914 werde das Ergebnis veröffentlicht werden können. Auf die Anfrage des Abgeordneten Jel (Zentrum), wann der Reichskanzler dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Rücklagen der Berufsvereinigungen zur erneuten Beschluß-

fassung vorlegen werde, Ministerialdirektor Caspar: Eine derartige Vorlage wird noch im Laufe dieser Session dem Hause zugehen.

Die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Thiele (Sozialdemokrat) und Hofmann-Audolstadt (Sozialdemokrat) wird verweigert.

Die internationale Übereinkunft zur Bekämpfung der Pest, Cholera usw. wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Nachtragsetat wegen Beteiligung des deutschen Reiches an der Weltausstellung in San Francisco führt Abg. Wassermann (Nationalliberal) zur Geschäftsordnung aus, daß nach den Verhandlungen der Budgetkommission und den Erklärungen der Regierungsvertreter, sowie mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Handelskammern ein Beschluß nicht gefaßt werden konnte und daher dem Plenum die Zustimmung zu der Vorlage nicht empfohlen werden könne.

Ministerialdirektor Dr. Levald: Bei früheren Ausstellungen standen uns mindestens 18 Monate zur Verfügung, für San Francisco stehen uns aber, da die Eröffnung der Ausstellung bereits auf den 15. Februar festgesetzt ist, nur 14 Monate zur Verfügung. Diese Zeit reicht nicht aus, schon der Transport Schwierigkeiten wegen. Dazu kommt, daß ein Organisationsplan für die deutsche Ausstellung fehlt und ein architektonischer Entwurf schwer möglich ist, da noch nicht einmal die Platzfrage gelöst ist. Der Betrag von 2 Millionen würde auch bei weitem nicht ausreichen. Es ist nicht mehr möglich, eine Ausstellung herzustellen, die dem Namen Deutschlands gerade in Amerika, wo besonders hohe Anforderungen gestellt werden, zum Ruhme und zur Ehre gereichen kann. Und wenn dies nicht der Fall ist, ist jeder Betrag in den stillen Ozean geworfen. Präsident Dr. Kämpf teilt mit, daß der Antrag zurückgezogen worden ist.

Berlin, 12. Dez. Die Reichsbank ermäßigte den Diskont von 5 1/2 Proz. auf 5 Proz., den Lombardzinsfuß von 6 1/2 auf 6 Proz.

Strasburg, 12. Dez. Auch die hiesigen Studierenden der Zahnheilkunde sind gestern in einen Empathiestreit mit ihren Kollegen in Leipzig eingetreten.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Paul Ehrhardt, Wetzfeldwibel. — B.: Georg Kunz, Oberjäger. — B.: Albert Eug. Feldwibel. — Ein Mädchen: B.: Franz Jähringer, Postbote.

Geschickliche. Hermann Heiß von Heidelberg, Sanitätsfeldzeugant hier, mit Anna Schmitt von hier.

Todesfälle. Emilie Haaf, Priv., ledig. — Karl, B.: Karl Ringensfelder, Radler. — Karoline Dietrich, Witwe. — Philippine von Rütt, Witwe.

Z.B.M.u.H. Schneebestäubungen. In der zweiten Hälfte der letzten Woche hat es in der Höhe ausgiebig geschneit, in minder hohen Lagen ist die Schneedecke aber in den letzten Tagen stark zusammengeschmolzen, im nördlichen Schwarzwald ist sie sogar meist wieder verschwunden. Am Morgen des 11. Dezember (Donnerstag) sind gelegen in Furtwangen 13, in Dürheim 2, in Heiligenberg 4, in Jollhaus 6, beim Feldberger Hof 35, in Titisee 10, in Neustadt 4, in Bonndorf 5, in Höfenschwand 18, in Gersbach 8, in Todtnauberg 25, in Heubronn 8, in Kniebis 21 Zentimeter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 12. Dezember 1913.

Die Luftdruckverteilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden nur wenig geändert. Hoher Druck erstreckt sich zwar in Fingernform von Südwesten her in das Binnenland herein, doch steht dieses wie bisher unter der Herrschaft einer Depression, deren Kern heute nördlich von Schottland liegt; das Wetter ist deshalb trüb, vielfach regnerisch und ziemlich mild geblichen. Eine wesentlich günstigere Gestaltung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. Dezember, früh:

Lugano wolkenlos 2 Grad, Biarritz bedeckt 8 Grad, Nizza wolkenlos 9 Grad, Triest wolkig 7 Grad, Florenz wolkenlos 0 Grad, Rom wolkenlos 4 Grad, Cagliari wolkenlos 10 Grad, Brindisi wolkig 10 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
11. Nachts 9 <sup>26</sup> U.	756.1	6.9	6.7	90	WSW	bedeckt
12. Morgs. 7 <sup>26</sup> U.	755.4	6.3	6.4	90	SW	"
12. Mittags 2 <sup>26</sup> U.	755.0	7.5	6.4	83	SW	"

Höchste Temperatur am 11. Dezember: 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Dezember, 7<sup>26</sup> früh; 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. Dezember, früh: Schußstein 2.10 m, gestiegen 8 cm; Kehl 2.99 m, gestiegen 19 cm; Maxau 4.66 m, gestiegen 17 cm; Mannheim 3.86 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Schwächliche, Blutarme, Nervöse

gebrauchen mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F.208

Beste Gelegenheit zum Einkauf von  
**Weihnachts-  
Geschenken**

# Herren-Artikel

**Oberhemden** weiß, mit Piquéfalten-Einsatz, gute Qualität . . . . . Stück **4<sup>50</sup>**  
**Oberhemden** weiß, mit Damast-Einsatz, für Ball und Gesellschaft . . . . . Stück **5<sup>75</sup>**  
**Oberhemden** sehr elegant, für Frack und Smoking . . . . . Stück **7<sup>50</sup>**  
**Oberhemden** farbig, in Percal und Zefir . . . . . Stück **2<sup>90</sup>**  
Stück 6.30 4.90 3.75

**Diplomaten** für Stehkragen und Umlegkragen . . . . . Stück **1.45 95 65** **45**  
**Regattes** große Auswahl, modernste Fassons . . . . . Stück **1.75 1.25 95** **65**  
**Selbstbinder** amerikanische und breite Formen . . . . . Stück **1.75 1.60 1.35** **1<sup>15</sup>**  
**Selbstbinder** eleganteste Fassons u. Qualitäten . . . . . Stück **2.90 2.50 2.25** **1<sup>90</sup>**

**Herren-Nachthemden** La Hemden-tuch, Geisha-Fasson . . . . . Stück **4.75 4.25** **3<sup>25</sup>**  
**Herren-Nachthemden** mit Umlegkragen . . . . . Stück **5.50 3.75** **2<sup>90</sup>**  
**Herren-Nachthemden** La Körperbarchent, m. Umlegkragen . . . . . Stück **6.00 5.25** **3<sup>90</sup>**  
**Herren-Taghemden** gute Qualität . . . . . Stück **3.25 2.75** **2<sup>25</sup>**

**Herren-Normal-Hemden**  
große Auswahl  
95<sup>z</sup> 1.45 1.90 2.75

**Herren-Unter-Jacken**  
Normal und Macco  
75<sup>z</sup> 1.25 1.60 1.90

**Herren-Unter-Hosen**  
1.45 1.90 2.25 2.75

**Herren-Serviteurs**  
gestärkt und Piqué, weich  
45<sup>z</sup> 55<sup>z</sup> 65<sup>z</sup> 85<sup>z</sup>

3 große Posten  
**Selbstbinder**  
moderne Dessins  
enorm billig zum Ausschauen enorm billig

Posten 3	Posten 2	Posten 1
<b>48</b>	<b>68</b>	<b>95</b>

**Seidene Herren-Tücher**  
(Pochettes) schönes Farbensortiment  
Stück **35<sup>z</sup> 55<sup>z</sup> 95<sup>z</sup> 1.10**

**Herren-Manschetten**  
in verschiedenen Formen  
Paar **55<sup>z</sup> 60<sup>z</sup> 75<sup>z</sup> 85<sup>z</sup>**

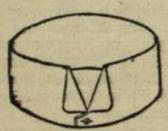
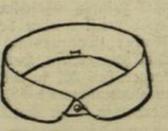
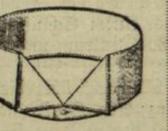
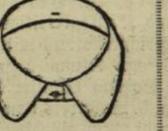
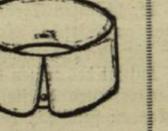
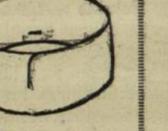
**Batist-Taschen-Tücher**  
für Herren in weiß und farbig  
1/2 Dtzd. **1.45 1.95 2.40 2.90**

**Kragenschoner**  
weiß und farbig, **95<sup>z</sup> 75<sup>z</sup> 45<sup>z</sup> 18<sup>z</sup>**

**Kragenschoner**  
besonders elegant, **1.90 1.65 1.25**

**Herren-Hosenträger**, groß. Auswahl **1.75 1.45 95 75<sup>z</sup>**  
**Knaben-Hosenträger** in versch. Größen **80 65 35 25<sup>z</sup>**

**Herren-Regen-Schirme** 2 Jahre Garantie **3<sup>25</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>75</sup>**

 <b>Herzog</b> moderner Kragen 5 cm 6 cm 6 1/2 cm <b>40<sup>z</sup> 45<sup>z</sup> 50<sup>z</sup></b>	 <b>Englisch</b> moderne amerikanische Form <b>50<sup>z</sup></b>	 <b>Marine</b> neueste Modeform 5 1/2 cm hoch } <b>50<sup>z</sup></b> 6 cm hoch } 6 1/2 cm hoch }	 <b>Frei</b> bequeme freie Form, in allen Weiten vorrätig <b>55<sup>z</sup></b>	 <b>Harrison</b> beliebter Stehmulge-Kragen 5 cm 6 cm 6 1/2 cm <b>60<sup>z</sup> 65<sup>z</sup> 70<sup>z</sup></b>	 <b>Hermann</b> glatter Gesellschafts- und Uniform-Kragen 5 1/2 cm 6 1/2 cm 6 cm <b>45<sup>z</sup> 50<sup>z</sup> 60<sup>z</sup></b>
--	--	---	--	---	--

Beachten Sie meine sehenswerte  
**Weihnachts-Innen-Dekoration**  
**Hänsel und Gretel**

Mode- und Aussteuer-Haus  
**Hugo Landauer**  
Karlsruhe  
Kaiserstrasse  
Ecke  
Lammstrasse

**Pelz-Haus**  
**Adolf Lindenlaub**  
Kürschnermeister  
Kaiserstraße 191 Karlsruhe Teleph. 846  
**Pelz-Kragen** F.823  
**Pelz-Krawatten**  
**Pelz-Stolas**  
**Pelz-Muffen**  
**Pelz-Hüte.**  
Rabatt-Spar-Marken

**Schwäbischer Merkur**  
mit schwäbischer Chronik und Handelszeitung  
Gegründet 1785 in Stuttgart Täglich zweimal  
Dazu die Wochenbeilage: „Illustrierte Wertschau“.  
Einziges Zeitung Württembergs, welche **zweimal täglich** erscheint. Aelteste größere Zeitung Südwestdeutschlands. Regelmäßige politische **Leitartikel** aus berufener Feder. Ausgedehnte und rasche **Berichterstattung** durch zahlreiche, ständige Mitarbeiter in Württemberg, in den Nachbarländern Baden, Hohenzollern, Bayern, Elsaß-Lothringen, in den größeren deutschen und den europäischen u. a. Hauptstädten. **Romanfeuilleton**. Größere **Aufsätze** aus den verschiedensten Gebieten des menschlichen Wissens in den Sonntags- und Mittwochsbeilagen. Gleichmäßige **Verbreitung** besonders in ganz Württemberg und in den übrigen Teilen Süddeutschlands, namentlich in den Familien und bei den Gewerbetreibenden. F 898  
**Daher bester Erfolg der Anzeigen.**  
Preis vierteljährlich bei der Versandstelle und den Agenten in Stuttgart: Ausgabe A Mark 3.60. Ausgabe B mit „Illustrierter Wertschau“ Mark 4.20; bei der Post im Fernverkehr: Ausgabe A Mark 4.15. Ausgabe B mit „Illustrierter Wertschau“ Mark 4.75. Hierzu für das Austragen: in Württemberg 60 Pf., im Reichspostgebiet 72 Pf.  
Preis der kl. Zeile im Anzeigenteil 20 Pf., im Reklameteil 70 Pf.

**Hotel Nowack Karlsruhe**  
Wein- und Bier-Restaurant. — Gegenüber Festhalle und Stadtgarten.  
Anerkannt vorzügl. Küche und garant. naturreine Weine aus besten Lagen. Große u. kleine Säle zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten. Erstklass. Theaterbühne. Mod. eingerichtet. Fremdenzimmer. Teleph. 751. Inhaber: C. Belle

**Dampfwaschanstalt**  
**August Pfützner**  
Tel. 1447 Karlsruhe-Ruppurr Langestr. 2  
garantiert  
**tadellose Arbeit**  
**prompte Lieferung**  
und übernimmt auch Wäsche, die nur gewaschen u. getrocknet werden soll. F.816 13-1